

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juniausgabe  
Nr. 13/85 – 36. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

Bestwerte von heute – Basis für den Plan 1986

## Auftakt zur Plandiskussion

Der Besuch Erich Honeckers im WF ist Ansporn und Verpflichtung / Wertvolle Anregungen der Bestarbeiterberatung / Höchstleistungen zu Dauerleistungen

Auf einer Beratung am 12. Juni im WF-Kulturhaus eröffnete Genosse Sigmund Möbes, amtierender Betriebsdirektor, die Plandiskussion in unserem Betrieb. Bei der Darlegung der volkswirtschaftlich notwendigen hohen Zielstellungen für das Jahr 1986 konnte er von einer positiven Bilanz ausgehen.

Per 31. Mai 1985 wurde folgende Planerfüllung erreicht:

	in Prozent
Nettoproduktion	104,8
Export SW	106,3
Export NSW	112,1
abgesetzte Konsumgüter	101,6
Umsatz	100,3
IWP	101,3
F/E-Leistungen	100,0

Bis zum 31. Mai wurde ein Planvorsprung von 1,4 Tagen erarbeitet.

### Die hohe Anerkennung verpflichtet

Der Besuch Erich Honeckers und Nicolae Ceausescu im WF bezeugte die hohe Wertschätzung für die Leistungen unseres Betriebskollektivs. Diese Anerkennung bedeutet für die Kollektive Verpflichtung für einen weiteren entscheidenden Produktionszuwachs in Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED.

Die in den zurückliegenden fünf Monaten im sozialistischen Wettbewerb erreichten Ergebnisse sind eine gute Ausgangsbasis, 1985 zum Jahr der höchsten Leistungen bei der allseitigen Stärkung der DDR zu machen.

Es gilt jedoch, noch vorhandene Lieferrückstände und andere Schwachstellen energisch abzubauen.

Bei der wirksamen Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz kommt es darauf an, per 30. Juni einen Jahresanteil bei der Planerfüllung von 52,6 Prozent zu erreichen. Das erfordert in allen Kollektiven,

täglich höchste Ergebnisse in Qualität und Quantität zu gewährleisten, Rückstände aufzuholen und in enger und kameradschaftlicher Zusammenarbeit Reserven aufzuspüren und in echte Ergebnisse umzusetzen.

In Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED sind nun für 1986 hohe Leistungs- und Effektivitätsziele zu erarbeiten und zu bilanzieren, um die materiellen Grundlagen für die stabile Weiterführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu schaffen.



Die unserem Betrieb übergebenen staatlichen Aufgaben für 1986 sehen u. a. folgende Steigerungsraten vor:

	in Prozent
Nettoproduktion auf	150,0
IWP auf	113,0
Export SW auf	107,6
Export NSW auf	180,0
Arbeitsproduktivität bezogen auf Nettoproduktion auf	140,0

Auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik steht die Aufgabe, wissenschaftlich-technischen Vorlauf auf dem Gebiet der optoelektronischen Bauelemente zu erreichen.

Die Überleitung der Wohnraumuhr mit LED-Anzeige ist zu sichern und 1986 produktionswirksam zu machen.

Aus diesen Zielstellungen für unseren Betrieb als optoelektronisches Zentrum der DDR ergeben sich qualitativ neue Anforderungen an die staatlichen Leiter und Arbeitskollektive. Die höhere Bedeutung der Plandiskussion und Planausarbeitung gegenüber den Vorjahren erwächst für unser Werk aus der Zugehörigkeit zu dem sich äußerst dynamisch entwickelnden Industriezweig Mikroelektronik.

Es kommt nun darauf an, mit den Kollektiven die aufgeschlüsselten Planaufgaben zu beraten, sie zu untersetzen und zu überbieten und daraus entsprechende Leistungsangebote zu machen.

### Produktiv umsetzen

Dabei sind die Hinweise produktiv umzusetzen, die das Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, auf der Beratung mit Bestarbeitern gegeben hat. Bei diesem anregenden Erfahrungsaustausch, zu dem der FDGB-Betriebsvorstand eingeladen hatte, verwies Genosse Naumann auf die Notwendigkeit, die arbeitstäglichen Höchstleistungen umfassender zu Dauerleistungen der Kollektive zu machen und die Bestwerte in breitem Maße bei der Ausarbeitung des Planes 1986 zugrunde zu legen.

Die Ergebnisse der Plandiskussion werden, so betonte Genosse Möbes, ein Gradmesser dafür sein, wie wir es verstehen, die Ausarbeitung des Planentwurfes 1986 und die Plandiskussion als wichtige Etappe der Vorbereitung des XI. Parteitagess der SED zu nutzen mit dem Ziel, einen hohen Beitrag des WF zur allseitigen Stärkung der DDR und Sicherung des Friedens zu leisten.



Auf einem Festakt des Ministerrates zum Tag des Lehrers am 12. Juni wurde unser Genosse Walter Ratajczak, Oberlehrer, stellvertretender Direktor unserer Betriebsschule „Conrad Blenkle“ mit dem Ehrentitel „Verdienter Lehrer des Volkes“ geehrt. Mit dieser Auszeichnung wurden die Leistungen des Genossen Ratajczak als Lehrer und Erzieher im sozialistischen Bildungswesen unseres Betriebes gewürdigt. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Foto: ADN-ZB/Senft

## Auszeichnungen

Anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes wurden in Würdigung ihrer Verdienste beim sozialistischen Aufbau auch Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes mit Auszeichnungen geehrt.

**Egon Schneider**, Mitglied der Revisionskommission

**Ehrenurkunde des FDGB-Bundesvorstandes**

**Katharina Cyron**, AGO Veteranen

**Franz Dünsch**, Veteran

**Wolfgang Friedrich**, Vorsitzender der Arbeitsschutzkommission

**Gerda Jursik**, Leiterin der Gewerkschaftsbibliothek

**Horst Krebner**, Betriebsdirektor

**Erika Raithel**, AGO Sonderfertigung

**Evelyn Richter**, Parteisekretär

**Dietmar Rudolph**, AGO Forschung und Entwicklung

**Harry Schmidt**, Vorsitzender Neuereraktiv

**Herbert Scholz**, AGO Sozialökonomie

**Kitty Voland**, Vorsitzende Rat für Sozialversicherung

**Manfred Wagner**, Vorsitzender Arbeiterkontrolle

**Gerhard Wrobinski**, AGO Technik

### Vaterländischer

#### Verdienstorden in Bronze

**Roswitha Saalfeld**, Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB, stellvertretende Vorsitzende der Betriebsgewerkschaftsleitung im VEB Werk für Fernsehelektronik

#### Fritz-Heckert-Medaille

**Inge Schmidt**, Mitglied des FDGB-Betriebsvorstandes der IG Metall, AGL-Vorsitzender Halbleiter

#### Aktivist der sozialistischen Arbeit

**Margot Alt**, BGL-Mitglied, AGL-Vorsitzende L

**Bernd Greiser**, BGL-Mitglied, AGL-Vorsitzender C

**Gisela Knospe**, AGL-Vorsitzende HL

## Zielstrebige politische Arbeit geleistet

Von der Nationalen Volksarmee, Wehrkreiskommando Köpenick, erhielten wir folgendes Schreiben:

Entsprechend dem Wehrdienstgesetz und dem Befehl des Ministers für Nationale Verteidigung wurde in der Zeit vom 18. März bis 17.



April 1985 die Musterung der Jugendlichen des Jahrgangs 1967 durch das Wehrkreiskommando Berlin-Köpenick durchgeführt. Durch das Reservistenkollektiv Ihres Betriebes wurden für diesen Zeitraum die Genossen Muschik und Quappe als Agitator bei der Musterung eingesetzt.

Die Sicherung der Zielstellung zur Gewinnung von Freiwilligen und Berufssoldaten von den Wehrpflichtigen des Musterungsjahrganges 1967 erforderte eine angestrebte, zielstrebige poli-

tisch-ideologische Arbeit der eingesetzten Genossen mit den Wehrpflichtigen. Wir möchten mit diesem Schreiben unseren Dank an Sie und den Genossen Muschik und Quappe aussprechen.

Durch ihre Tätigkeit konnte 1985 das Ergebnis des Jahres 1984 überboten werden. Damit konnte der Stadtbezirk einen wirksamen Beitrag zur Erfüllung der Staatsplanaufgabe leisten und eine wichtige Aufgabe gegenüber unserer Partei in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag des Sieges und der Befreiung erfolgreich abrechnen. In Auswertung der gezeigten Leistungen wurden die Genossen durch den Leiter des Wehrkreiskommandos ausgezeichnet bzw. belobt.

Wir möchten Ihnen und den Wehrpflichtigen Ihres Betriebes bei der Erfüllung Ihrer Planaufgaben viel Erfolg wünschen und unsere Erwartung für eine weitere gute Zusammenarbeit — besonders auch zu allen Fragen der Landesverteidigung — ausdrücken.

Mit sozialistischem Gruß,  
Waltherr, Oberst,  
Leiter des WKK

## Schulung für DRK-Mitglieder

Alle DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer werden gebeten, an der Schulung des DRK am 25. Juni 1985 um 14.00 Uhr im Keller VO teilzunehmen.

Thema: „Erste Hilfe bei Atem- und Herzstillstand“  
— Rückfrage: Tel. 3311.

Gliesche, DRK-Vors. WF

## Empfehlung für das Haus der DSF

Mittwoch, 26. Juni, Roter Salon — 17.00 Uhr Klubgespräch: Traditionen unserer Freundschaft.

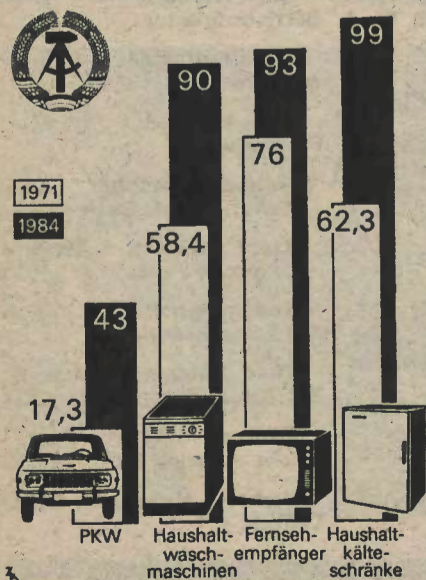
Zum Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für DSF. Es spricht: Prof. Dr. Otto Schröder, Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften der DDR, Potsdam-Babelsberg.

Donnerstag, 27. Juni, Mar-

sarsaal — 18.00 Uhr Gespräch am runden Tisch: Zur internationalen Lage.

Mit Gästen aus befreundeten Ländern. Leitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Domdey, Humboldt-Universität zu Berlin. Ständiger Teilnehmer Dr. Egbert von Frankenberg, Staatliches Komitee für Rundfunk beim Ministerrat der DDR.

## Ausstattungsgrad je 100 Haushalte



Ausstattungsgrad je 100 Haushalte in der DDR. 1984 wurde die Versorgung der Bevölkerung mit den 1000 kleinen Dingen sowie mit Ersatzteilen weiter verbessert. Den Beschäftigten des Binnenhandels ist es mit wachsendem Erfolg gelungen, dem Kunden die Waren sortimentsgerecht und in ansprechender Weise anzubieten.

# 35 Jahre Betriebsfunk im WF

... ja, so alt, oder wenn es genehm ist, so jung sind wir, ist diese Einrichtung, die sich täglich, pünktlich auf die Minute meldet. Seit nunmehr 15 Jahren übrigens in allen drei Schichten. Vor wenigen Wochen war dieses 35. Jubiläum, und wir haben es aus gutem Grund zum gegebenen Zeitpunkt nicht mal erwähnt. Zur Zeit sind nämlich Techniker, Handwerker und Bauleute bei uns tätig und realisieren Maßnahmen zur Erneuerung und Erweiterung, die uns zukünftig in die Lage versetzen sollen, noch besser den Ansprüchen der Kollegen aller Abteilungen und Bereiche gerecht zu werden.

Deshalb werden wir dieses Jubiläum erst würdigen, wenn wir wieder mit „voller Lunge“ den Sendebetrieb realisieren können. Das werden und wollen wir dann nicht still für uns, sondern mit Ihnen tun. In erster Linie natürlich mit einer weiteren Verbesserung unseres Sendeprogramms, aber auch indem wir Sie, unsere treuen und freundlichen Hörer einladen; Ihnen Kenntnis geben vom Bauen; Sie einbeziehen wie bisher, um künftig auch noch besser als bisher Ihren Ansprüchen, Wünschen und Vorschlägen zu entsprechen. Natürlich wird es immer ein gewisses Feld der Meinungs- und Geschmacksverschiedenheiten geben. Das vermag

niemand auszuschließen, und es ist wohl auch gut so. Die 18- bis 25jährigen haben nun mal andere Ansprüche an Sendeinhalte und besonders an die Musik als die früher geborenen Hörer. Da fühlen wir uns in die Pflicht genommen, Lösungen zu finden, die weitestgehend allen Ansprüchen genügen. Ob es immer gelingen wird, ist schwer zu sagen, aber Sie können versichert sein, daß wir uns darum in jeder Sendung erneut bemühen. Daß wir uns dabei auch wünschen, daß jene, die in der Vergangenheit, nicht immer in fairer und kollegialer Art, nur ihren eigenen Wunsch oder Geschmack gelten lassen wollten, ein wenig mehr Verständnis aufbringen, sei hier am Rande vermerkt.

Unser Angebot, auch sie einzubeziehen, ihre Vorschläge entgegenzunehmen, auch mit ihnen gemeinsam zu wirken, bleibt bestehen. Es liegt uns fern so zu tun, als wäre alles, was wir senden und gestalten, vollkommen.

Gegenwärtig, zum Zeitpunkt der Bauarbeiten, bereiten wir verschiedene neue Vorhaben, Sendungen, Beiträge usw. vor, die, wie wir hoffen, Sie ansprechen und Ihre Zustimmung finden werden. Großes haben wir, die Werkstätigen des WF, bisher geleistet, hervorragende Ergebnisse stehen zu

Buche. Grund genug sich darüber zu freuen und dies auch im Medium Funk für alle nachvollziehbar und nacherlebbar zu machen.

Kurz gesagt, die Freundlichkeit und der Optimismus sowie der Respekt vor der Einsatzbereitschaft und den Leistungen aller sollen bei uns im Werk den ersten Stellenwert haben, und wir wollen mit unserem Mittel aktiv dazu beitragen.

In den zurückliegenden 35 Jahren des Betriebsfunks gab es viele Sendungen und Sendereihen, sogar Veranstaltungen, in denen Sie uns bestätigten, daß wir damit voll ins Schwarze getroffen haben, die Ihren ungeteilten Beifall fanden.

Das war und ist für uns der Maßstab nach dem wir unsere Aufgaben anpacken. Deshalb wollen wir auch in den kommenden Monaten und Jahren mit Ihnen weiterhin eng verbunden bleiben und hoffen, wie bisher, neue und ansprechende Formen und Inhalte zu finden, zu realisieren und Bewährtes nicht einschlafen zu lassen.

In diesem Sinne, verehrte Kolleginnen und Kollegen, bleiben Sie uns bitte weiter gewogen und nehmen Sie mit uns demnächst einen neuen Abschnitt des Wirkens des Betriebsfunks in Angriff.

Herzlichst — Ihre Betriebsfunker

## ... da weiß auch der kleinste Berliner Steppke Bescheid

Wenn der Stadtbezirksbürgermeister dem Hauptmann von Köpenick die Kassette überreicht, weiß auch der kleinste Berliner Steppke Bescheid — der „Köpenicker Sommer“ hat begonnen.

Dieses 24. Volksfest, das gleichzeitig der Auftakt zum Kultursommer Berlin in unserem Stadtbezirk ist, findet vom 22. bis 30. Juni 1985 statt. Eröffnet jedoch wird der „Köpenicker Sommer“ bereits am Freitagabend mit der festlichen „Gala für unsere Besten“. Auf dem Programm stehen 198 Veranstaltungen in allen Ortsteilen des Stadtbezirkes, in denen rund 650 Berufs- und Laienkünstler mitwirken. Neben vielem Traditionellen bietet der „Köpenicker Sommer“ auch Novitäten. So befinden sich im Gefolge des legendären Hauptmanns außer Mutter Lustig und anderen Originalen neuerdings auch die Fischer in ihren alten Zunfttrachten. Und zu Recht. Prägen sie doch bereits vor den Wäscherinnen das Antlitz Köpenicks.

Am 22. und 23. Juni, jeweils von 11 bis 20 Uhr, bieten Korbflechter, Schnitzer, Glasbläser und andere auf

dem Historischen Markt an insgesamt 32 Ständen ihre Waren feil. Blumen, Obst, Gemüse, ja sogar lebende Tiere verkaufen die Mitglieder des VKSK:

Am 22. Juni, 14.15 Uhr, beginnt der Festumzug. Die Ju-



gend Köpenicks wartet hierbei mit einem Polit-Karneval auf. Auch die Betriebe unseres Stadtbezirks ließen sich für den diesjährigen Umzug etwas Besonderes einfallen. Was, das wird noch nicht verraten. Nur soweit, man sollte ihre Festwagen genauer in Augenschein nehmen.

Wer gerne singt, ist am 30. Juni in der Gaststätte „Rübezahl“ herzlich willkommen. Einer Tradition folgend, sich im Sommer in Ausflugs-gaststätten in gemüthlicher Runde zusammenzufinden, wird das große Sängerfest ab 13 Uhr „eingeblassen“. Ausklingen wird es mit einem bunten Programm. Am 29. und 30. Juni finden auch die Wohngebietsfeste im Kietzer Feld, in Wendenschloß, Müggeheim und Karolinenhof statt.

Die Sportinteressierten kommen ebenfalls nicht zu kurz. Hier nun zwei Hinweise. Das 37. Internationale Tennisturnier beginnt am 27. Juni, 9 Uhr, im Kurpark Friedrichshagen. Der Startschuß für Mockick-Rallye wird bereits am 23. Juni, 9 Uhr, auf dem Parkplatz Pablo-Neruda-Straße fallen.

Dies ist nur eine Auswahl der zahlreichen Veranstaltungen für jung und alt zum 24. Volksfest „Köpenicker Sommer“. Über weitere informiert das Programmheft, das — wie die Eintrittsplakette — an den Postzeitungskiosken erworben werden kann.

## Ernst-Thälmann-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend Jung in unseren Reihen

Heike Werner, 19 Jahre, arbeitet im WF in der LED-Fertigung. Die Genossen der APO Optoelektronik nahmen sie im April 1985 als Kandidat in die SED auf.

Heikes Mutter arbeitet als Hauptkassierer, ihr Vater als Dirigent. 1984 hatte sie das Abitur gemacht.

Ihren Antrag um Aufnahme in die Reihen der Partei begründet Heike Werner so: „Schon in meiner frühen Schulzeit übernahm ich Funktionen im Pionerrat, ich war als Schriftführer tätig. Ich arbeitete ab 1976 als Agitator im Freundschaftsrat, eine Funktion, die ich auch in der FDJ ausübte. Ich bin Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.“

Von meinem Vater und meinem Klassenleiter – sie sind beide Genossen – sowie von Freunden meiner Eltern wurde ich schon früh politisch beeinflusst. Anfang der 12. Klasse entschloß ich mich, einen Antrag auf Aufnahme in die SED zu stellen. Ich hatte damals leider nicht die Möglichkeit, aufgenommen zu werden.

Zur Zeit arbeite ich im Studienvorpraktikum im WF. Hier erneuerte ich meinen Antrag und wurde am



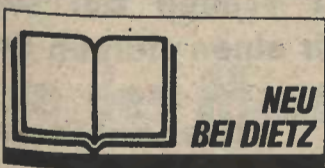
Genossin Heike Werner

29. April 1985 als Kandidat in die SED aufgenommen. Ich möchte so meinen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele unseres sozialistischen Staates leisten. Ich hatte die Möglichkeit, eine erweiterte Oberschule zu besuchen, und werde ab September 1985 studieren. Unser Staat hat sehr viel für mich getan und wird, dessen bin ich gewiß, dies auch weiterhin tun.

Ich hoffe, daß ich die Erwartungen und das Vertrauen erfüllen werde.“

## Entspannung oder Konfrontation

Gerhard Powik: Entspannung oder Konfrontation  
Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften  
beim ZK der SED  
Dietz Verlag, Berlin 1984.



168 Seiten. Broschur, 4,80 M.  
Bestell-Nr. 737 915 0

In dieser Publikation analysiert der Autor die Hauptprobleme der Entwicklung

der internationalen Lage seit Beginn der siebziger Jahre. Er untersucht den Zusammenhang zwischen Entspannung und gesellschaftlicher Entwicklung sowie Ursachen Wesen und Gefährlichkeit des gegenwärtigen Konfrontationskurses der USA und der NATO insgesamt.

Dabei geht er besonders auf die Probleme ein, die sich aus dem Konflikt zwischen wirtschaftlicher Situation und Hochrüstung in und zwischen den NATO-Ländern ergeben und verweist auf jene Faktoren, die eine Überwindung der Konfrontationspolitik ermöglichen.

## Beginn und Bilanz

Alfred Lemnitz: Beginn und Bilanz. Erinnerungen  
Dietz Verlag, Berlin 1985.

Etwa 370 Seiten mit Abbildungen. Leinen, 13,50 M.  
Bestell-Nr. 737 885 2

In diesem Buch kommt ein namhafter Wissenschaftler und Staatsfunktionär der DDR zu Wort. Fakten- und problemreich schildert er seine Tätigkeit in den verschiedensten Bereichen –

unter anderem als Rektor der Hochschule für Ökonomie, als Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen und als Minister für Volksbildung.

Damit werden wichtige Seiten der Entwicklung in unserem Lande seit 1945 aus der Sicht eines „Akteurs“ dargestellt, der so die Memoirenliteratur um weitere Gebiete bereichert.

## Ich setze all meine Kraft für den Sozialismus ein

Von Genossin Viola Hampel, Facharbeiter für chemische Produktion

Mit der Gründung der DDR, mit der Errichtung der Macht der Arbeiter und Bauern wurde die unwiderrufliche Entscheidung für den Sozialismus, für Freiheit, Demokratie und Menschenwürde getroffen und damit der Anschluß an das epochebestimmende Gesetz des Menschheitsfortschritts vollzogen.

Die 40jährige Friedensperiode in Europa, die 35jährige Geschichte der DDR, des sozialistischen Staates auf deutschem Boden, beweist, daß wir an der Seite der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft den richtigen Weg eingeschlagen haben und dank dieser Stärke den Frieden erhalten konnten.

Heute ergeben sich ange-

sichts der kriegstreiberischen Politik der aggressivsten imperialistischen Kreise des USA-Imperialismus und ihrer Partner und der durch die Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa neu geschaffenen Lage noch höhere Anforderungen, um in Übereinstimmung mit den Interessen der Völker den Frieden zu sichern.

Im Bericht an die 9. Tagung des ZK der SED. betonte Erich Honecker: „Auf Grund des Anwachsens der Stärke des Sozialismus und der Kräfte des Friedens bestehen reale Möglichkeiten, den imperialistischen Kriegstreibern in den Arm zu fallen und ihre Absichten zu durchkreuzen. Dafür gilt es, nun erst recht erhöhte An-

strengungen zu unternehmen und mit allen zusammenzugehen, die ehrlich den Frieden erstreben, sich von Vernunft und Realismus leiten lassen und guten Willen an den Tag legen.“

Die Werktätigen unseres Landes leisten durch ihre hervorragenden Arbeitsergebnisse und ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb einen aktiven Beitrag bei der Friedenssicherung.

Auch ich als berufstätige Frau und Mutter werde all meine Kraft einsetzen, um die gestellten Aufgaben im Produktionsprozeß in hoher Qualität zu erfüllen, um so meinen aktiven Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens zu leisten.

## In unverbrüchlicher Freundschaft mit der UdSSR den Frieden sichern

Von Genossen Jürgen Risch, Abteilungsleiter VL 4

Heute verwirklicht die um die Sowjetunion gescharte Staatengemeinschaft des Sozialismus die Ideen von Marx, Engels und Lenin mit großem Erfolg. Am realen Sozialismus kann jeder von uns erkennen, wie die Probleme unserer Zeit im Interesse der Völker zu lösen sind. Trotz aller Anschläge der internationalen Reaktion, des Imperialismus gewinnt unsere Gemeinschaft ständig an Stärke, beeinflusst sie immer nachhaltiger die Entwicklung in der Welt.

Der Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus öffnete den Weg zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Aus meiner Sicht, der ich im Jahre 1945 geboren wurde, haben wir die große Chance genutzt und die Lehren aus der Geschichte gezogen. Die Einheit der Arbei-

terklasse, die ihren Ausdruck in der Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im April 1946 fand, war die grundlegende Voraussetzung dazu.

Im Mai 1949 konstituierte sich die BRD. In Gestalt der BRD schufen sich jene Klassenkräfte, die das deutsche Volk und viele andere Völker in die Katastrophe von zwei Weltkriegen gestürzt hatten, wieder einen zentralen Machtapparat. Das geschah unter der Schirmherrschaft der Westmächte, insbesondere der USA, und damit war die Spaltung Deutschlands vollzogen. Es gibt heute noch einige Unbelehrbare in der BRD, die die Realität nicht anerkennen wollen und die Welt auf Grund illusionärer Vorstellungen vom „Fortbestand des Deutschen Reiches

in den Grenzen von 1937“ in ein atomares Inferno stürzen wollen.

Es gilt, diesen Kräften Einhalt zu gebieten. Dies können wir nicht besser, als weiter auf dem Weg zu gehen, den wir eingeschlagen haben: die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten.

Für mich bedeutet es, im Interesse der Stärkung des Friedens mich dafür einzusetzen, daß durch eine hohe Arbeitsproduktivität und hohe Arbeitsleistungen die mir gestellten Aufgaben im täglichen Arbeitsprozeß in guter Qualität erfüllt werden.

Ebenfalls ist es mir ein Bedürfnis, noch einmal mein Bekenntnis dafür abzulegen, daß nur die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion uns und der gesamten Menschheit den Weltfrieden sichern kann.

## Gesellschaftsstrategien auf dem Prüfstand

Otto Reinhold:  
Gesellschaftsstrategien  
auf dem Prüfstand

Herausgegeben von der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED. Dietz Verlag, Berlin 1984, 64 Seiten, Broschur, 0,60 Mark.

Dreieinhalb Jahrzehnte Bestehen der DDR sind Anlaß nachzudenken über gesellschaftliche Entwicklungen, ihre Zusammenhänge und Perspektiven. In diesem Sinne

führt der Autor den Leser zu tieferen Erkenntnissen, warum sich auch unter den neuen komplizierteren internationalen Bedingungen die im Programm der SED festgelegte Gesellschaftskonzeption bewährt. Auf interessante Weise legt der Autor dar, daß die SED in ihrer gesamten Politik davon ausgeht, daß in diesem Jahrzehnt zwei strategische Aufgaben gleichzeitig gelöst werden müssen: die Sicherung des Friedens und die

erfolgreiche Gestaltung des entwickelten Sozialismus. Dazu gehört es, die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus voll wirksam zu machen.

Reinhold setzt sich zugleich mit der Konzeption von der „Wohlstandsgesellschaft“ und anderen bürgerlichen Gesellschaftstheorien auseinander und stellt fest: Die imperialistische Gesellschaftskonzeption – Prüfung nicht bestanden.



Genosse Werner Ehrhardt, Meister im Kollektiv „Karl Marx“, CPS 2, mit Jürgen Wylezol, Vertrauensmann, und Bernd Noack, Einrichter (v. r. n. l.)

### Bestwerte – Ausgangspunkt für den Plan 1986

Werner Ehrhardt wertete Erfahrungsaustausch aus

„Wir wollen eine stabile Belleferung der Fernsehgeräteeindustrie sichern und gewährleisten helfen, daß unsere Bevölkerung mit hochwertigen Farbfernsehgeräten versorgt wird“, sagte uns Genosse Werner Ehrhardt, Leiter des Kollektivs „Karl Marx“, CPS 2, und Parteileitungsmittglied. „Das ist unser Beitrag zum Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit.“

Genosse Ehrhardt verweist auf den Besuch Erich Honeckers und Nicolae Ceausescus im WF. „Die Anerkennung, die uns Genosse Honecker für unsere Arbeit gezollt hat, verpflichtet uns, ist uns Ansporn.“

Im Qualitätszirkel beschäftigen sich deshalb die Mitglieder der Kollektive „Karl Marx“ und „Rosa Luxemburg“ sowie der Jugendbrigade „Käthe Kollwitz“ mit Fragen der technologischen Disziplin, Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz.

Genosse Ehrhardt war dabei, als kürzlich auf Einladung des FDGB-Bezirksvorstandes Bestarbeiter gemeinsam mit dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, berieten. Bei diesem Erfahrungsaustausch ging es darum, wie das Planplus weiter ausgebaut werden kann, und um die Plandiskussion der 86er Ziele.

Konrad Naumann hatte den Berliner Werktätigen für ihre ausgezeichneten Leistungen im Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED gedankt. Es komme jetzt darauf an, erreichte arbeitstägliche Höchstleistungen durch gute Leitungstätigkeit umfassender zu Dauerleistungen der Kollektive zu machen und die Bestwerte in breitem Maße der Ausarbeitung des

Volkswirtschaftsplanes 1986 zugrunde zu legen. In diesem Sinne gelte es, die 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 5. September mit neuen Leistungen intensiv vorzubereiten.

Die Beratung mit Konrad Naumann wurde in den Kollektiven von CPS 2 gründlich ausgewertet, sie belebte das Gespräch um einen weiteren Leistungsanstieg.

Unter Führung der Parteigruppe wollen die Mitglieder der drei Kollektive gemeinsam mit FDJ und Gewerkschaft insbesondere durch den Qualitätszirkel jeden Kollegen befähigen, seine Arbeit so in den gesamten Fertigungsprozeß einzuordnen, daß er das Ausmaß einer fehlerhaften Produktion erkennt. Das setzt hohes politisch-ideologisches und fachliches Wissen voraus.

Jetzt geht es darum, die stabile Planerfüllung 1985 mit der Vorbereitung eines anspruchsvollen Planes 1986 zu verbinden. Genosse Ehrhardt verweist in diesem Zusammenhang auf die Aussagen von Gerhard Foster, Meister im VEB Elektrokohle. An einer Stelle des Interviews in der „Berliner Zeitung“ vom 7. Juni heißt es: „Wir wollen doch nicht auf der Stelle treten, sondern weiter mit großen Schritten voran. Weil wir wollen, daß es uns und unserem Land immer besser geht. Da kann doch meine Aufgabe als Genosse ganz allgemein gesagt, nur darin bestehen, mich dafür einzusetzen, daß heute besser gearbeitet wird als gestern und morgen schon wieder besser als heute. Und dafür selber das Beispiel geben.“

„Das ist natürlich ein hoher Anspruch“, sagt Werner Ehrhardt, „aber darunter geht es nicht. Wir müssen und werden uns dieser Herausforderung stellen.“

## Lebensqualität – Qualitätsarbeit Nur eine Augenfrage?

„Wenn ich einkaufe, möchte ich doch auch gute Ware, eben Qualität.“ Die Antwort von Helga Welsch leuchtet ein. Sie ist in RS 3 zuständig für Produktionsorganisation und Kontrolle. Im Mai wurde sie als „Beste Qualitätsarbeiter“ im Werkteil Röhren ausgezeichnet.

Bei der Arbeit des Kollektivs „Friedrich Engels“, dem sie angehört, geht es um Keramikteile und Baugruppen für Spezialröhren, die von unserer Volkswirtschaft dringend benötigt werden. Kollegin Welsch spricht von dem hohen materiellen Wert dieser Teile, exakt mit Zahlen belegt. Deshalb auch ihr Bemühen, den Ausschuß zu senken, die Ausbeute zu erhöhen. „Mir tut es um jedes Teil leid, das zurück geht.“

Nur eine Augenfrage? Genossin Renate Schmidt: „Das ist auch eine Frage der Ein-



Helga Welsch, RS 3, wurde als „Beste Qualitätsarbeiter“ im Werkteil Röhren ausgezeichnet

stellung zur Arbeit, der Haltung.“

Die Abteilungsleiterin RS 3 betont: „Die Anforderungen für uns als Kooperationspartner für das Fachdirektorat Forschung und Technologie steigen auch auf dem Gebiet der Keramikfertigung. Die bevorstehende Plandiskussion wollen wir konkret und konstruktiv führen, um die volkswirt-

schaftlich notwendige Leistungssteigerung zu erreichen. In Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 5. September sind Einsatzbereitschaft und Qualitätsbewußtsein besonders gefragt.“

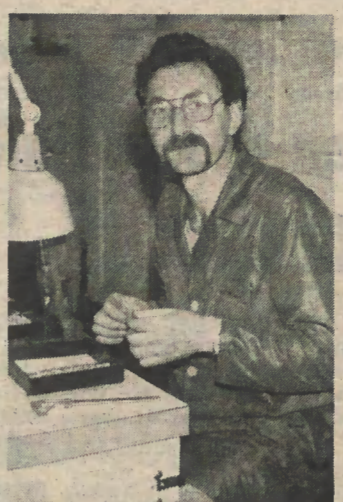
Genossin Schmidt verweist auf die mehr als zwanzigjährige Tätigkeit der Kollegin Welsch als Meisterin. Die reichen Erfahrungen und Kenntnisse werden wirksam. Sie kennt die Schwerpunkte und Engpässe, weiß, was an den Produktionsabschnitten vor sich geht, ist ständig im Produktionsprozeß, immer „vor Ort“.

Seit 35 Jahren ist Kollegin Welsch im WF 1950 hat sie als Montiererin angefangen, wurde Brigadeführerin, später als Meisterin eingesetzt. Wenn man weiß, daß ihr Mann fast 40 Jahre in unserem Betrieb arbeitet, wird der Satz klar: „Wir sind eine eingesehene Familie im WF.“ Deshalb ist sie vielleicht auch am Kampf unseres Betriebskollektivs um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ besonders spürbar beteiligt.

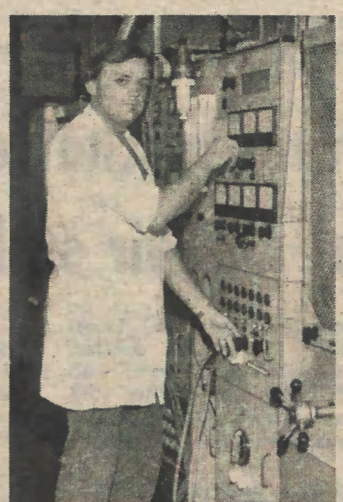
Sicher ist eins: Ihre beiden Enkelkinder sollen im Frieden aufwachsen. „Frieden ist das Wichtigste von allem.“ Für diese Lebensqualität liefert sie Qualitätsarbeit. Dafür arbeitet sie.



Edeltraud Herzberg, RL 1



Fritz Patza, RV 2



Thomas Simon, RS 2



Dieter Scharfenberg, RT 2



Edith Magin, RF 4

## Beste des Quartals im WT-R

Waltraud Delater, R 1 Kollegin Delater, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“, ist als Okonom tätig.

Zur Sicherung eines ordnungsgemäßen Abschlusses 1984 und zur Aufbereitung der Planungs- und Abrechnungsunterlagen für 1985 waren im I. Quartal umfangreiche Arbeiten zu realisieren. Mit hohem persönlichem Engagement hat sie diese Aufgaben termin- und qualitätsgerecht erfüllt.

Darüber hinaus mußte sie für einige Wochen den Abteilungsleiter vertreten. In diesem Zusammenhang anfallenden Aufgaben hat sie in vorbildlicher Weise gelöst.

Dieter Scharfenberg, RT 2 Kollege Scharfenberg ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Salut“.

Neben der laufenden Materialbeschaffung, -bereitstellung und Kooperation für die Abteilung führte er eigenverantwortlich die gesamte Materialplanung für 1986 durch. Durch seine hervorragende Einsatzbereitschaft

hat er wesentlich dazu beigetragen, daß die Aufgaben der Abteilung termingerecht gelöst werden konnten. Als Kulturfunktionär leistet er eine ausgezeichnete Arbeit und zeigt stets Vorbildwirkung.

Ursula Bossek, RP 1 Kollegin Bossek ist Produktionsplaner für Sendee- und Höchstfrequenzröhren und verantwortlich für die Absicherung der Produktion mit den entsprechenden Bauteilen und Baugruppen sowie den dazugehörigen Belegen.

Sie ist sehr gewissenhaft und betreut alle ihre Typen sehr sorgfältig und umsichtig. Darüber hinaus unterstützt sie den Gruppenleiter aktiv bei der Abarbeitung der Eingaben für den Produktionsplan und bei der wöchentlichen Fehlteilrunde.

Edith Glesche, RF 3 Kollegin Glesche, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Louis Fürnberg“, ist als Betreuungskraft zum reibungslosen Pumpablauf im Pumpkomplex tätig. Die ihr über-

tragenen Aufgaben erfüllt sie sehr gewissenhaft und in guter Qualität und Quantität. Sie hat maßgeblichen Anteil an der 100prozentigen Auslastung der Pumpstände.

Neben der Urlaubsvertretung für eine Kollegin hat Kollegin Glesche auch noch an der Erprobung der neuen Getteereinrichtung mitgearbeitet.

Edith Magin, RF 4 Kollegin Magin gehört dem sozialistischen Kollektiv „W. C. Röntgen“ an.

Die Durchführung aller elektronischen Prüfungen an der Bildaufnahmeröhre ist ihr Hauptaufgabengebiet. Sie zeigt stets hohe Einsatzbereitschaft, leistet eine gute Qualitätsarbeit und ist mit ihren hervorragenden quantitativen Leistungen in hohem Maße an der Erfüllung des Produktionsplanes beteiligt. Im I. Quartal mußten alle für Röntgenzwecke verwendungsfähigen Röhren vorzeitig ermittelt und zusätzlich ein Sonderauftrag erfüllt werden. Hierbei zeigte Kollegin Magin eine vorbildliche Arbeitshaltung.

Soziale Einrichtungen Beste Einzelleistung Ilona Kliem, SÖ 1

In Vorbereitung und Durchführung der Kinderferiengestaltung 1985 konnte durch hohen persönlichen Einsatz der Kollegin Kliem das Niveau weiter verbessert werden. Sie hat wesentlichen Anteil daran, daß z. B.

## Beste des Monats im Werkteil Röhren

Edeltraud Herzberg, RL 1 Genossin Herzberg ist Chefinleiterin des Themas „LC-Mischungsentwicklung“ und hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der neuen LC-Mischungen aus der DDR produzierten LC-Einzelkomponenten.

Im Ergebnis dieser Arbeit erfolgte u. a. eine Erfindungsmeldung.

Innerhalb des Kollektivs „Marie Curie“ ist Genossin Herzberg ein aktives und engagiertes Mitglied. Sie ist stellvertretender APO-Sekretär des Werkteils und Mitglied des DSF-Bezirksvorstandes.

Fritz Patza, RV 2 Kollege Patza ist als Ein-

richter tätig. Über Monate mußte er die vielfältigen Aufgaben allein lösen, da durch Krankheit und sozialistische Hilfeleistung die anderen Einrichter ausfielen.

Mit großem Fleiß erfüllte er die Aufgaben und trug dazu bei, die geforderten Stückzahlen zu realisieren. Kollege Patza gehört dem sozialistischen Kollektiv „Vietnam“ an und steht allen Fragen aufgeschlossen gegenüber.

Die ihm übertragene Wandzeitungsarbeit führt er gewissenhaft und termingerecht aus.

Erhard Wache, RV 4 Kollege Wache ist in der Abteilung verantwortlich für

Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel.

Er arbeitet sehr gewissenhaft und umsichtig. Seine reichen Erfahrungen stellt er unkompliziert und nutzbringend zur Verfügung. Er hat in der letzten Zeit einige dringende und sehr schwierige Werkzeugprobleme gelöst und somit den Fortgang der Produktion ermöglicht. Des weiteren zeichnet er sich bei der zügigen Bearbeitung von Versuchsposten und Werkzeugproben aus.

Im Zusammenarbeiten mit dem Werkzeugbau leistete er eine effektive Arbeit.

Thomas Simon, RS 2 Kollege Simon, tätig als

Vakuummechaniker, gehört dem Jugendkollektiv „Torricelli“ an.

Im Monat April zeichnete er sich durch sehr gute Leistungen aus. Dabei zeigte er sehr hohe Einsatzbereitschaft bei Sonderleistungen. So wurde zur Erfüllung der Planaufgaben eine Woche Nachtschicht organisiert, für die Kollege Simon sofort seine Bereitschaft erklärte.

Auch zur Erfüllung der Planaufgaben für den Monat Mai war er bereit, an drei Tagen Nachtschicht zu leisten, um einen Ausfall der Produktion bei zwei Typen zu verhindern.

Buscha, R 1

## Heute besser als gestern – morgen besser als heute

Der Kampf um höchste Qualität ist nur eines der Stichworte, über das wir ganz schnell auf die Verantwortung jedes einzelnen für einen starken Sozialismus zu sprechen kommen.

Gerhard Foster



Junge Neuerer aus TM 7 – Nutzen ihres Gegensprengergerätes: 2000 M SKS und 200 Stunden AZE. Fotos: Prillwitz

## FD Sozialökonomie

Allgemeine Verwaltung Beste Einzelleistung Dieter Lehmann, SI 2

Kollege Lehmann zeigte in seiner Tätigkeit als Gebäudereiniger eine hervorragende Einsatzbereitschaft und ist ständig bestrebt, jüngeren Kollegen ein persönliches Vorbild zu sein.

Beste Kollektivleistung Kollektiv „J. Gutenberg“, SI 4

Das Kollektiv „Johann Gutenberg“ verstand es, trotz großer Materialprobleme die Versorgung mit Büromaterial und Papier für Druck- und Verwaltungszwecke zu sichern. Durch eine gute Arbeitsorganisation konnte erreicht werden, daß Produktionshilfsleistungen für produzierende Werkteile zusätzlich übernommen werden konnten.

Soziale Einrichtungen Beste Einzelleistung

Simone Oldenburg, SV 2 Kollegin Oldenburg arbeitet als Verkäuferin im 3-Schicht-System. Sie erfüllt ihre Aufgaben in guter Qualität und mit großer Gewissenhaftigkeit. Besonders in der Nachtschicht wurde Kollegin Oldenburg von den Werktätigen für ihr schmackhaftes und abwechslungsreiches Imbissangebot gelobt. Ihre vorbildliche Arbeit hat einen großen Einfluß auf eine gute Versorgung in LINO.

Beste Kollektivleistung Kollektiv „Anne Frank“, Kantine B III

Das Kollektiv „Anne Frank“ erbrachte im I/85 die qualitativ besten Arbeitsergebnisse. Die Verkaufsstelle versorgt sehr viele Kollegen der Bauteile E, F, D, B und A und bestimmt somit den Gesamteindruck von SV. Die Auswertung der Kennziffern des Wettbewerbs ergab für das Kollektiv Bestwerte.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Dolata, Verantw. f. Wettbewerb der AGO S

# report

jugend-  
seite

Petra Besler, AFO-Sekretär, zum XII. Parlament der FDJ

## Errungenschaften des Sozialismus, auf die wir stolz sind

### PROTESTRESOLUTION

#### Aggressive USA-Politik erneut bewiesen

Wir, die Klasse EL 84/3, verurteilen das Handelsembargo der USA gegen Nicaragua. Es stellt eine erneute Einmischung der USA-Regierung in die Angelegenheiten Nikaraguas dar und ist ein erneuter Beweis für die aggressive Politik der USA gegenüber Nicaragua.

Eine Lösung der Konflikte in Mittelamerika ist weder durch militärische Aktionen noch durch ökonomischen Druck, sondern einzig auf dem Verhandlungswege möglich. Auf die Bereitschaft der Regierung Nikaraguas zu gleichberechtigten Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zur Normalisierung der bilateralen Beziehungen sowie die feste Absicht, die Bemühungen um eine gerechte politische Regelung in Mittelamerika fortzusetzen, zeigt Washington keine Reaktion und verschärft statt dessen die Kriegsgefahr in Mittelamerika. Diese ökonomische

Blockade kann ein Volk, was erfüllt ist vom revolutionären Geist, nicht in die Knie zwingen. Sie verlangt jedoch größere Opfer von der Bevölkerung des betroffenen Landes, und sie fordert die Solidarität der befreundeten Länder, der weltweiten antiimperialistischen Bewegung heraus. Daß die sozialistischen Länder diese Solidarität üben werden, haben sie in diesen Tagen erst wieder deutlich gemacht. Die Sowjetunion sagte umfangreiche Wirtschaftshilfe zu, und die DDR übergab in dieser Woche eine weitere Solidaritätssendung in Managua.

Deshalb fordern wir, die Klasse EL 84/3, alle auf, unterstützt Nicaragua in seinem Kampf um die Erhaltung seiner errungenen Rechte und seiner Freiheit! Unsere Möglichkeiten bestehen darin, Solidarität zu üben und die Arbeitsproduktivität zu erhöhen.

Zwischen Tür und Angel fragten wir Petra Besler, die als Delegierte während des XII. Parlaments der FDJ unsere Grundorganisation vertrat, nach ihren Eindrücken.

**Petra:** Als AFO-Sekretär der Betriebsschule interessierte mich alles, was unsere Lehrlinge betraf. So wurde beschlossen, Lehrlingstage der FDJ – ähnlich denen in der Woche der Jugend und Sportler – durchzuführen. Erfreut werden viele über die Fahrpreisermäßigung sein.

**Petra,** du wurdest in das Büro des Zentralrats der FDJ gewählt. Damit hast du eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen. Mit welcher Problematik wirst du dich speziell befassen?

**Petra:** Ich gehöre zur Arbeitsgruppe Berufsausbildung. Das kommt mir natürlich entgegen. Hier kann ich meine Erfahrungen aus der Praxis anwenden, kann aus eigenem Erleben schöpfen.

**Aus eigenem Erleben?**  
**Petra:** ... ja. 1980 bis 1982 war ich selbst Elektronikfacharbeiterlehrling im WF. Dann wurde ich 1983 als AFO-Sekretär gewählt. Ich denke, daß ich diese Funktion vorläufig noch weiter ausüben werde. Aber es wäre einseitig zu sagen, daß ich im Zentralrat nur die Interessen der Lehrlinge vertrete. Ich fühle mich für

alle Jugendlichen verantwortlich – im WF und auch im Stadtbezirk.

**Ein hoher Anspruch, wie willst du ihm gerecht werden?**



**Petra:** Ich weiß, was für Arbeit auf mich zukommt. Davor habe ich keine Angst. Außerdem unterstützen mich Betrieb und FDJ-Kreisleitung.

**Wenn du Rückschau hältst, was beeindruckte dich am Parlament besonders?**

**Petra:** Es ist schwer, eine Auswahl zu treffen. Aber mich hat beeindruckt, wie Genosse Honecker mit uns, den FDJlern, sprach. Er machte deutlich, was die Jugend unseres Landes vollbracht hat und noch vollbringen wird. Es gibt in der

DDR kein Gebiet, wo die FDJ keine Zeichen setzt. Das ist eine Errungenschaft des Sozialismus, auf die wir stolz sind. Was mir am Parlament noch gefiel, war die Atmosphäre der Zusammengehörigkeit, aber auch der Solidarität. Ich erinnere mich an die zierliche Frau aus Nicaragua, die mit ihrem Diskussionsbeitrag soviel Kraft und Mut ausstrahlte, daß alle bewegt waren. Daran schloß sich eine spontane Solidaritätsaktion an. Gerade die Diskussionsbeiträge vieler Ausländer machten mir klar, was in unserem Land alles für die Jugend getan wird. Das Normale bei uns – die materielle Sicherheit – ist woanders noch lange nicht selbstverständlich.

**Petra, als 22jährige denkst man nicht nur an Pflichten**

**Petra:** Nein, ich lese und stricke gern. Außerdem mache ich ein Fernstudium, mit dem Ziel, als Ingenieurpädagogin abzuschließen.

**Schon wieder Pflichten?**

**Petra:** Na ja, ich habe auch einen Freund. Wir verstehen uns gut. Aber was für mich wesentlich ist, er hat als ehemaliger FDJ-Sekretär einen Nerv für meine Arbeit und steht hinter dem, was ich tue.

**Petra, wir wünschen dir alles Gute und viel Erfolg bei deiner Arbeit.**



Schnapschüsse vom Freundschaftstreffen am 21.5. im Kulturhaus.  
Fotos: Prillwitz

#### Ehemalige Lehrlinge EL 75/1!

WF-Lehrlingsklasse EL 75/1 plant im Oktober ein Klassentreffen. Alle ehemaligen EL 75/1-Lehrlinge, die Interesse an diesem Treffen haben, melden sich telefonisch bei Sylvia Rehfeldt, 63 83 2052.

## 18 Prozent sind Jugendliche

### Einige Fakten über die Jugend der DDR

In der DDR leben rund drei Millionen junge Leute im Alter zwischen 14 und 25 Jahren, das sind 18 Prozent der Bevölkerung. Davon sind über 25 Prozent Schüler, 16 Prozent Lehrlinge, sieben Prozent Studenten, rund 50 Prozent üben einen Beruf aus oder kommen ihrem Wehrdienst nach. Von den mehr als acht Millionen Berufstätigen ist jeder siebente jünger als 25 Jahre. 60 000 Jugendliche sind Vertrauensleute der Gewerkschaft in Betrieben, mehr als 43 000 wirken in den Jugendkommissionen der Gewerkschaftsleitungen. Es gibt über 620 Bürgermeister, die jünger als 31 Jahre sind.

Die FDJ vereint Jugendliche in 28 998 Grundorganisationen und 100 769 Gruppen. 33 000 junge Abgeordnete

– unter ihnen 21 600 mit dem Mandat der FDJ – setzen sich für die Interessen ihrer Wähler ein. Es existieren 109 179 Jugendob-



jekte und 43 455 Jugendbrigaden. Der Beschluß des XI. Parlaments, die Zahl der Jugendbrigaden bis 1985 um 5000 zu erhöhen, ist be-

reits erfüllt. Zum Zeitpunkt des XI. Parteitagessollen 45 000 Jugendbrigaden bestehen. Bis 1990 werden in unserem Land 924 000 junge Facharbeiter ausgebildet. Die Zahl der Jugendklubs der FDJ erhöhte sich seit dem XI. Parlament um 2770 auf heute 9189. Im nächsten Fünfjahrplan kommen 18 000 Jugendklubplätze hinzu. Für den Jugendtourismus wurden bei stabil niedrigen Preisen seit 1981 1,1 Milliarden Mark aus dem Staatshaushalt bereitgestellt. Die FDJ schlug in Übereinstimmung mit der Regierung der DDR vor, Fahrkarten der Eisenbahn für Kinder bis sechs Jahre unentgeltlich und für Jugendliche bis 16 Jahre sowie für Schüler, Lehrlinge und Studenten um 50 Prozent ermäßigt zu gewähren.

★★ report ★★

Alle 14 Tage  
auf Seite

2052



- 35 Jahre  
Ursula Rauter, TAF 2.
- 30 Jahre  
Günther Lange, MT 1.
- 20 Jahre  
Manfred Mertens, TM 7.

**10 Jahre**  
Kurt Sommer, MT 1; Detlef Schulze, MT 4; Joachim Siwy, IMG 1; Detlef Schröder, F1; Sabine Honnef, SI3; Wilhelm Radon, SÖ 2; Siegfried Mielich, SÖ 02;

**5 Jahre**  
Fred Schulze, TAF 2; Hanna Weißbach, B 1; Marina Ilgner, Gerd Köhler, Sabine Krüger, Frank Augsburg, MT 1; Olaf Sudoma, IM 2; Jörg Burand, SI 01.

## Filmtheater „UT“

**23. Juni**  
9.30 Uhr und 11.00 Uhr:  
Asterix erobert Rom. Frkr.

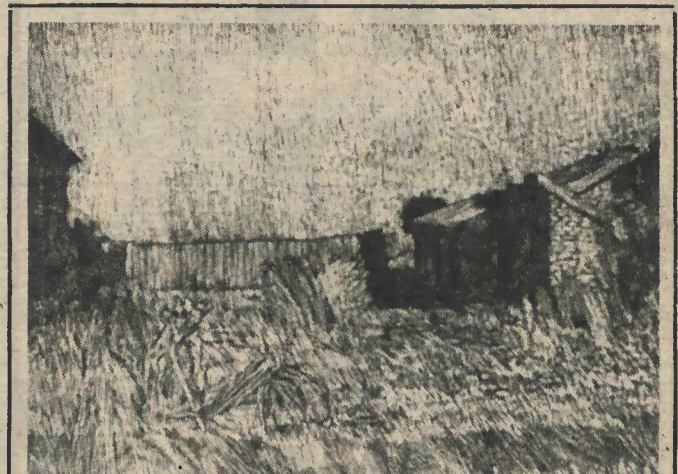
**24. und 27. Juni:**  
15.00 Uhr: Unter Geiern, Bln. W./Frkr./SFRJ  
17.00 und 19.30 Uhr: Hälfte des Lebens, DDR

**28. und 30. Juni:**  
15.00 Uhr: Die Golddukatens des Gespenstes, Ung. VR  
17.00 und 20.00 Uhr: Spiel mir das Lied vom Tod, Italien

**30. Juni:**  
11.00 Uhr: Däumelinchen, Japan

**1. bis 4. Juli:**  
15.00 Uhr: Hotel zum kupfernen Engel, UdSSR  
17.00 und 19.30 Uhr: Ein ungleiches Paar, Großbrt.

Änderungen vorbehalten! Das Programm der Kinder- und Kulturveranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen am Filmtheater bzw. der Presse. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr Kollektiv des Filmtheaters „UT“.



Die 13. Ausstellung der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus zeigt gegenwärtig Landschaftsdarstellungen von 16 bildenden Künstlern unseres Landes: Hans-Georg Anniés, Wolfram Baumgardt, Wolfram Ebersbach, Walter Herzog, Hans-Peter Hund, Otto Niemeyer-Holstein, Michael Radloff, Gerot Richter, Wilhelm Rudolph, Regina Stabbert, Herbert Tucholski, Ursula Wendorff-Weidt, Werner Wittig, Sepp Womser, Baldwin Zettl und Ulrich Zwerg. Vertreten sind mehrere druckgrafische Techniken, Aquarell und Pastell. Diese zweite thematische Ausstellung kann bis zum 26. Juli 1985 besichtigt werden.

Die Abbildung zeigt eine Darstellung von Werner Wittig (Radebeul, geb. 1930): „Bewachsener Hof“ (1983. Holzr. 19,7 x 24,9 cm). Text und Foto: W. Lippitz, Q 2

## Neues aus der Bibliothek

**Theodor Fontane: Autobiographische Schriften, Band 1: Meine Kinderjahre.**

In diesem in sich abgeschlossenen, selbständigen Werk schildert der Dichter seine Lebensjahre im Apothekerhaus in Neuruppin und die Zeit in Swinemünde. Er erzählt anekdotisch und sehr lebendig von Spielgefährten und Erwachsenen, darunter manchen seltsamen Originalen. Im Mittelpunkt stehen jedoch die in ihrem Wesen so unterschiedlichen Eltern. Neben den biographischen Einblicken vermittelt das Werk viel kultur- und zeitgeschichtlich Interessantes.

**Theodor Fontane: Autobiographische Schriften, Band 2: Von zwanzig bis dreißig.**

Lehrzeit als Apotheker, Eintritt in die literarische Welt Berlins um 1840, Militärdienstzeit, erste Englandreise, Eindrücke der 48er Re-

volution und Hochzeit sind die Lebensstationen, die Fontane hier schildert. Die ausgeprägt anekdotische Erzählweise ergibt keine durchgehende Handlung, sie macht die Darstellung aber außerordentlich lebendig und ermöglicht es, weit über den eigentlichen Zeitraum hinauszugreifen. Literatur- und kulturgeschichtlich bedeutsam sind die ausführlichen Äußerungen über die Dichtervereinigung „Tunnel über der Spree“.

**Theodor Fontane: Autobiographische Schriften, Band 3.**

Neben der Schrift über den Dichter Schwerenberg enthält der Band alle von Fontane verfaßten Sitzungsprotokolle und Jahresberichte des Berliner Literarischen Sonntagsvereins „Tunnel über der Spree“ sowie weitere bisher nicht veröffentlichte autobiographische Aufzeichnungen.

## Fahrten mit der Radwandergruppe

30. Juni 1985: Fahrt mit WF-Brigaden zum Wolziger See; 40 km. Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof KW; Gäste sind willkommen. Verantwortlich: Sportfreundin Rössel

8. September 1985: Pilzfahrt ins Briesetal; 40 km. Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof Birkenwerder; Gäste sind willkommen. Verantwortlich: Sportfreundin Rössel

12. Oktober 1985: Kennenlernen unserer Heimat mit dem Kulturbund. Ausschreibung folgt; Gäste sind willkommen. Verantwortlich: Sportfreund Eger.

27. Oktober 1985: BFA-Saisonabschluß in Schönwalde; 40 km. Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf; Gäste sind willkommen. Verantwortlich: Sportfreund Henning



Patenkinder der Musikschule Berlin-Mitte erfreuten die Kollegen des Fachdirektorates S mit einem russischen Tanz anlässlich der Betriebsfestspiele. Foto: Poesche

## Sportfest von H und E war duftig

Am 5. Juni war es soweit, die Jubiläumsveranstaltung fand im Birkenwäldchen statt. 179 Wettkämpfer dankten mit ihrer Teilnahme den Organisatoren, die auch an diesem Tage einige Überraschungen parat hatten.

Selbstverständlich waren die Disziplinen den Teilnehmern wieder sprichwörtlich auf den Leib geschrieben, denn sie trugen meist volksportlichen Charakter. So war es nicht verwunderlich, daß auch die Kollegen, die nur als Beobachter gekommen waren, beim Kegeln, Pfeilwerfen oder Korbball aktiv wurden. Aber auch die Sportasse hatten beim 100-m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung Gelegenheit, ihren Möglichkeiten entsprechend „richtig“

Sport zu treiben. Alles in allem gesehen war unser Ziel erreicht, wir hatten unsere Kollegen auf die WF-Olympiade eingestimmt.

Von 15 bis 16.30 Uhr herrschte reges Wettkampfgeschehen in allen Disziplinen. Dann erfolgte die Auswertung und wurde die Auslosung der Tombola vorgenommen. Hier war natürlich die Begeisterung auf dem Höhepunkt. Jeder dritte Teilnehmer konnte sich als glücklicher Gewinner eines Präsensts ausweisen. Natürlich war auch ein kleiner Imbiß im Angebot. 350 Bratwürste suchten ihre Abnehmer, und alle Aktiven machten regen Gebrauch davon. Ein kräftiges Danke sagen wir hierbei unserer Kollegin Naue, die

sich am Grill betätigte. Die Verteilung der ersten Plätze war zwischen H und E ungefähr ausgeglichen. Das Fußballspiel konnte dieses Mal H für sich entscheiden. Das Volleyballspiel konnte keinen Abschluß finden, da uns der Wettergott einen großen Strich durch die Rechnung machte.

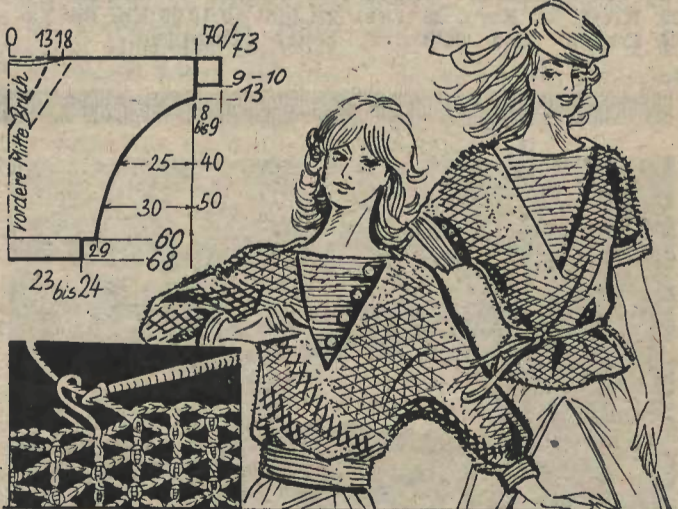
Insgesamt gesehen können wir doch wieder sehr zufrieden sein, denn in einer durchgeführten Umfrage fielen eigentlich nur Worte, wie duftig, Klasse, großartig usw. Wir möchten uns bei den staatlichen Leitungen beider Werkteile, dem Platzwartkollektiv sowie den Kampfrichtern für die großartige Unterstützung bedanken.

Gerd Schlaak, AGO-Sportverantwortlicher H

## Schnell gehäkelt

Für einen Sommer mit viel Sonne wird schnell und geschickt ein luftiger Pull-over gehäkelt. Wenig Material braucht man für dieses netzartige Muster. Unser Modell mit aktuellen Fledermausärmeln hat einen einfachen Schnitt, denn das Einsetzen der Ärmel entfällt. Es werden nur Vorder- und Rückenteil angefertigt. Die Ärmel werden in ihrer ganzen Weite ausgearbeitet und verjüngen sich zum Handgelenk in einem großen Bogen. Hier die einfache Häkelanweisung, sie besteht aus einem Muster aus Luftmaschen, Stäbchen und dichten Maschen.

**Luftmaschenanschlag:** In die neuntletzte Lftm. eine dichte Masche. Mit drei Lftm. 3 Anfangsmaschen übergehen, 1 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 dichte Masche in die viertnächste Anfangsmasche usw.

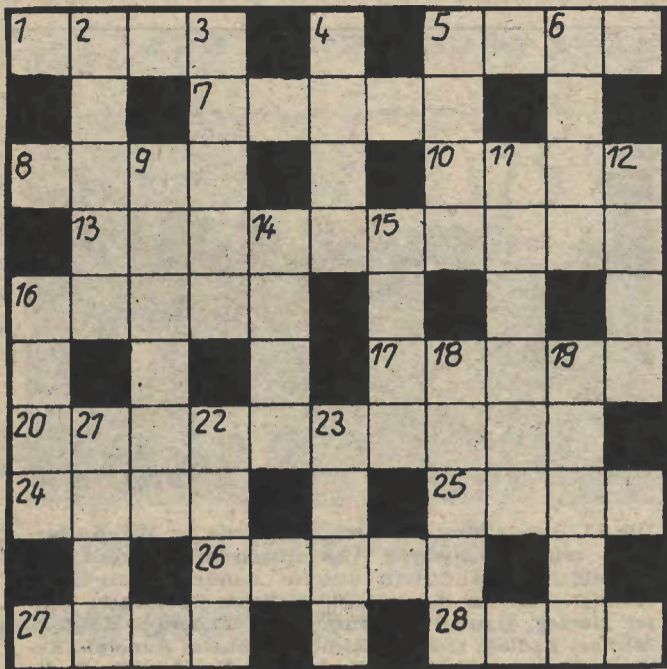


Sämtliche Reihen dieses Musters bestehen abwechselnd aus 3 Luftmaschen, 1 dichte Masche, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen.

In jeder Reihe die dichten Maschen und Stäbchen versetzen. Siehe Abbildung.

Jede Reihe wird mit 4 bzw. 6 Luftmaschen begonnen. Es wird in Hin- und Rückreihen gehäkelt. Ärmelränder, Einsatz sowie Taillenbund werden am besten aus festen Maschen gefertigt.

Erich Fitzkow



## Damit kann man keinen 5. hinter dem Ofen vorlocken

**Waagrecht:** 1. Gebirge in Griechenland, 5. Haustier, 7. Laufvogel, 8. Angehöriger der ehemals herrschenden Klasse in Peru, 10. Erdformation, 13. Geschäft für Handarbeiten, 16. Glücksspiel, 17. Gipfel des Böhmerwaldes, 20. Künstler, der Prägestempel für Schaumünzen schneidet, 24. nordspanische Grenzstadt, 25. ägyptische Göttin, 26. geometrische Figur, 27. Weinernnte, 28. Schwung, Tatkraft.  
**Senkrecht:** 2. Gestalt aus

„Der fliegende Holländer“, 3. sowjetischer Schwarzmeerort, 4. Kuchengewürz, 5. Lärminstrument, 6. Gestalt aus „Tiefeland“, 9. Papagei, 11. Vulkan in der Antarktis, 12. Gewässer, 14. Fluß im Kaukasus, 15. großer Raum, 16. Gestalt aus „La Boheme“, 18. Ortsveränderung, 19. Heidepflanze, 21. Nachlaßempfänger, 22. Stahlplatte mit Versteifungen, 23. Gesangsstück.

## Auflösung Nr. 12

**Waagrecht:** 1. Lisene, 5. Prag, 8. Allee, 9. Kanone, 11. Sana, 13. Kranioten, 15. Isel, 17. Oran, 19. Loge, 22. Melk, 24. Kopepoden, 29. Anor, 30. Manege, 31. Sesam, 32. Ofen, 33. Reseda.

**Senkrecht:** 1. Oalao, 2. Senker, 3. Nana, 4. Elen, 5. Peso, 6. Reat, 7. Gran, 10. Orla, 12. Nebel, 14. Ill, 16. Solon, 18. Nep, 20. Oman, 21. Genese, 23. Kreta, 24. Karo, 25. Ose, 26. Eren, 27. Omar, 28. Dame.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe vor der 17. Juni. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Juli.

## Köpenicker Sommer

Die Köpenicker Gebrauchtbootmesse findet auch in diesem Jahr wieder am Alende-Ufer statt. Interessenten können dort am 22. und 23. Juni ab 10.00 Uhr die Exponate besichtigen.



Freiluftkaffee am Luisenhain lädt ein zum Verweilen. Bei Kuchen und Eis kann man den Anblick auf das Wasser genießen

# Eine slawische Burganlage war die Wiege Köpenicks

## Jeden Donnerstag Führungen auf der Schloßinsel

Blüten und Grün beherrschen das Blickfeld auf der Schloßinsel Köpenick. Es ist ein erquickender Fleck Berlin an der Dahme, kurz vor deren Einmündung in die Spree gelegen. Der Park hat manches zu bieten. Gingko-Tulpen- und Mammutbaum haben hier Wurzeln geschlagen; im üppigen Heidegarten wachsen Ziergräser und Feuerdorn, Heckenkirschen und Perückenstrauch.

Ehrwürdig in der Pflanzenversammlung sind Platane und Schwarznuß; denn sie sind im hohen Alter von 150 bis 180 Jahren. Ihre Jahresringe reichen dennoch nicht zu einem besonderen botanischen Ereignis der Insel-Vergangenheit zurück: 1712 hatte sich eine Aloe mit Blüten geschmückt, neun Meter hohes Liliengeschöpf der Tropen, das man mit einem schützenden Glashaus umbaut hatte.

Die wahrlich wechselvolle Geschichte des Schlosses und damit des Parks hier ausführlich zu beschreiben, wäre schwierig. Diesem Anliegen hat sich das heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick verschrieben. Seine Führungen machen auf den Besiedlungsursprung des Stadtbezirks aufmerksam. Der nämlich befindet sich auf der Südhälfte der Insel, wo im 7. oder 8. Jahrhundert

die erste slawische Burganlage errichtet worden war. An jenem Platz wünscht sich



mancher Heimatkundige einen gut sichtbaren Hinweis auf diese Tatsache, und auch auf Jazko, einen Slawenfürsten, der im 12. Jahrhundert auf der Schloßinsel residiert haben soll.

Auskunftsfreudiger gibt sich der Park in bezug auf andere Teile der Schloßgeschichte. Ein bescheidenes Denkmal erinnert an Graf von Schmettau. Er war zwar nur für zwei Jahre im Langerfeldschen Bauwerk ansässig; ein „heiterer Philosoph“, „Freund der Wissenschaften und aller Künste des Friedens“, wie Theodor Fontane formulierte.

Ein anderer Gedenkstein im Park ist dem Schulreformer Johann Julius Hecker gewidmet, dem Initiator des ersten preußischen Lehrerseminars in Berlin. Etwa 100 Jahre nach seiner Gründung 1851, zog das Seminar ins Köpenicker Schloß ein. Das Bronzerelief von Hecker wurde in der Friedrichshagener Bildnisgießerei Gladenbeck gefertigt, wo auch Figuren für den Berliner Neptunbrunnen und das Freiherr-von-Stein-Denkmal gegossen wurden.

Aber was eigentlich macht die Mozart-Statue im Schloßpark zu Köpenick? Teilnehmern der alldonnerstäglichen Führung (17 Uhr) wird auch dieses Geheimnis gelüftet. Nur soviel: Der „Mozart“, geschaffen von Peter Goettsche, war im Schloß untergebracht, als dies in den 50er Jahren noch Domizil für das Berliner FDJ-Volkskunstensemble war. Erst seit 1963 kennen wir das Schloß als Kunstgewerbemuseum.

Die Führungen also vermitteln Interessantes. Ihnen schließt sich oft auch ein Konzert in der Schloßkapelle an, die vor nun 300 Jahren eingeweiht wurde und als einziges noch erhaltenes Originalbauwerk des Architekten Johann Arnold Nering gilt. **Uwe Bekeschus**

## Kalenderblätter — Juni

25. Juni 1870: Erstmals werden von den Berliner Postämtern Postkarten mit aufgeklebten Wertzeichen verkauft.

27. Juni 1880: In Grünau findet das erste Regattarennen auf der Dahme statt.

10. Juni 1945: Mit dem historischen Befehl Nr. 2 gestattet die Sowjetische Mili-

täradministration die Tätigkeit antifaschistisch-demokratischer Parteien und freier Gewerkschaften.

11. Juni 1945: Die Kommunistische Partei Deutschlands tritt mit dem Aufruf an das „Schaffende Volk in Stadt und Land“ an die Öffentlichkeit und mobilisiert die Werktätigen für das große

Ziel: Überwindung des Imperialismus, Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung, um auf diese Weise die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten an den Kampf für den Sozialismus heranzuführen.

12. Juni 1945: Im Neuen Stadthaus in der Parochialstraße treffen sich 200 Antifaschisten mit Walter Ulbricht.

(Wird fortgesetzt)

## Gesunderhaltung von Mutter Grün

Um den Titel „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet“ ringen die Kleingartenanlagen: „Grünauer Straße 1920“; „Waldsiedlung Müggelheim“; „Oberspree“; „Müggelheim I“; „Grünau“; „Schmökwitzwerder-Süd“; sowie die Mitglieder der Wochenendsiedlung „Neu-Venedig“.

Im sozialistischen Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt Berlin — Mach mit“ werden die Initiativen in unserem Stadtbezirk entsprechend den Aufgabenstel-

lungen des Volkswirtschaftsplanes darauf gerichtet, Köpenick schöner und anziehender zu gestalten. Insgesamt sollen 1985 Leistungen in Höhe von 38 Mio Mark erbracht werden.

Bis zum XI. Parteitag der SED werden im Stadtbezirk 3502 Bäume gepflanzt.

Zur Erhaltung der geschaffenen Grünanlagen haben Köpenicker weitere 60 Pflegeverträge abgeschlossen.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).